Gemeinde Hille

Bebauungsplan Nr. 74 „Eichenweg“

Hartum

Artenschutzprüfung (ASP) nach § 44 BNatSchG

Februar 2018

landschaftsarchitekten

Dipl.-Ing. Wolfgang Hanke
LandschaftsArchitekt BDLA
Opferstraße 9 - 32423 Minden
Tel.: 0571/97269599 – contact@o-neun.de

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Aufgabenstellung....2
2. Grundlagen....3
2.1 Methodik....3
2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten....4
3. Bestand....6
3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets....6
3.2 Potenziell vorkommende Arten....7
3.3 Schutzgebiete....7
4. Wirkungen des Vorhabens....8
4.1 Beschreibung des Vorhabens....8
4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens....9
Mit der Durchführung des Vorhabens sind folgende Wirkfaktoren verbunden:....9
4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten....9
5. Ergebnis / Fazit....9

Anlage: Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf die im Messtischblatt 36184, Hille, aufgeführten planungsrelevanten Arten

Planverfasser: **o.9 landschaftsarchitekten bdla**
Wolfgang Hanke
Opferstraße 9
32423 Minden
Tel.: 0571/97269599

Bearbeitung: Elvira Paß
Dipl.-Ing.(FH) Landschaftsarchitektur

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Hille plant für den Ortsteil Hartum die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 74, „Eichenweg“.

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u. a. durch die Bestimmungen des § 44 des BNatSchG (31.08.2015) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist bei der Planung von Projekten zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Projekte, die gegen die Verbote verstoßen, sind unzulässig.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) durch das Vorhaben.

- Darstellung der Wirkfaktoren, wie direkte Beeinflussung von Individuen (z.B. Fang, Tötung), erhebliche Störungen (z.B. Unterschreitung von Fluchtdistanzen) und Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

- Prüfung der Vermeidbarkeit bzw. bei unvermeidbaren Verlusten/Beeinträchtigungen, ob in Verbindung mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) die ökologischen Funktionen der vor dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sind.

- Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

2. Grundlagen

2.1 Methodik

Im vorliegenden Fachbeitrag wird für das Plangebiet eine Potentialabschätzung zu Vorkommen planungsrelevanter Arten vorgenommen. Dies sind Vorkommen, deren Nachweis nicht mit einem zumutbaren Aufwand zu führen sind, die aber aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung gemäß den Listen der jeweiligen Messtischblätter (LANUV NRW) anzunehmen sind.

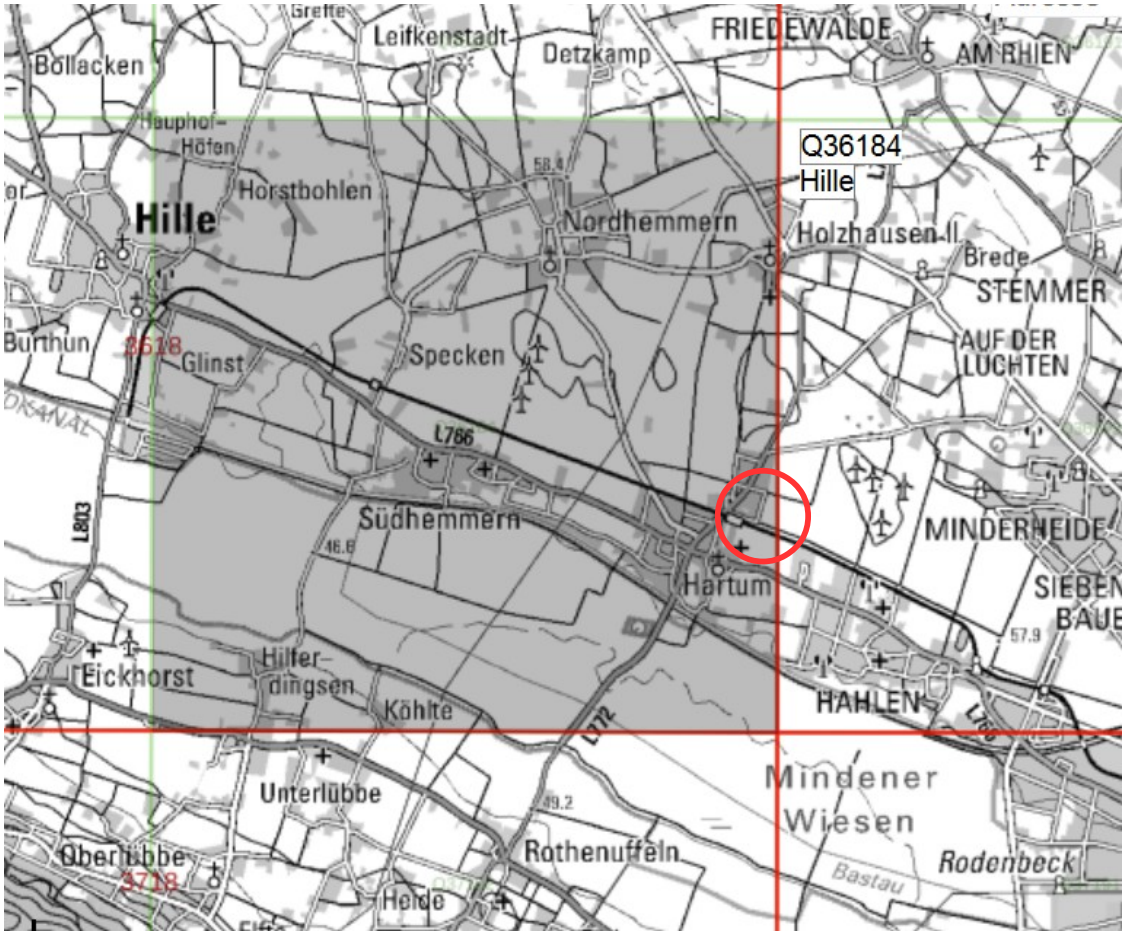


Abb. 1: Lage des Plangebietes im MTB 36184 Hille *Quelle: LANUV NRW*

Als Grundlage dient die Erfassung der Biotop- und Habitatausstattung des Plangebietes sowie direkt angrenzender Bereiche. Die vorhandenen Strukturen werden mit den Lebensraumansprüchen relevanter Arten abgeglichen um deren Vorkommen im Plangebiet abzuschätzen. Zudem werden die Wirkfaktoren des Vorhabens und eine daraus folgende mögliche Betroffenheit der Arten ermittelt.

2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten

Die folgende Tabelle führt diejenigen planungsrelevanten Tierarten auf, mit deren Auftreten im Untersuchungsraum nach den Angaben des LANUV NRW – bezogen auf die dargestellte Fläche der Topographischen Karte 1:25.000; Messtischblatt 36184 , Hille, gerechnet werden muss.

Tabelle 1: Geschützte Arten des MTB 36184 Hille (LANUV),

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Vögel			
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	G
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	G
Actitis hypoleucos	Flussuferläufer	Rast/Winter-vorkommen	G
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	U↓
Anas crecca	Krickente	sicher brütend	U
Anas querquedula	Knäkente	Rast/Winter-vorkommen	U
Anthus pratensis	Wiesenpieper	sicher brütend	S
Anthus trivialis	Baumpieper	sicher brütend	U
Asio otus	Waldohreule	sicher brütend	U
Athene noctua	Steinkauz	sicher brütend	S
Buteo buteo	Mäusebussard	sicher brütend	G
Casmerodius albus	Silberreiher	Rast/Winter-vorkommen	G
Ciconia ciconia	Weißstorch	sicher brütend	U
Corvus frugilegus	Saatkrähe	sicher brütend	G
Coturnix coturnix	Wachtel	sicher brütend	U
Cuculus canorus	Kuckuck	sicher brütend	U↓
Delichon urbicum	Mehlschwalbe	sicher brütend	U
Dryobates minor	Kleinspecht	sicher brütend	G
Falco tinnunculus	Turmfalke	sicher brütend	G
Gallinago gallinago	Bekassine	sicher brütend	S

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht,

↓ = abnehmender Bestand, ↑ = zunehmender Bestand

Fortsetzung Tab. 1:

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Grus grus	Kranich	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	sicher brütend	U↓
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	G↓
Locustella naevia	Feldschwirl	sicher brütend	U
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	sicher brütend	U
Numenius arquata	Großer Brachvogel	sicher brütend	k. A.
Numenius arquata	Großer Brachvogel	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	U-
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	U
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	S
Philomachus pugnax	Kampfläufer	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Pluvialis apricaria	Goldregenpfeifer	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Rallus aquaticus	Wasserralle	sicher brütend	U
Saxicola rubicola	Schwarzkehlchen	sicher brütend	U↑
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	U↓
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	G
Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher	sicher brütend	G
Tringa erythropus	Dunkler Wasserläufer	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Tringa glareola	Bruchwasserläufer	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Tringa nebularia	Grünschenkel	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Tringa totanus	Rotschenkel	Rast/Winter-vorkommen	k. A.
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	G
Vanellus vanellus	Kiebitz	sicher brütend	U↓
Amphibien			
Hyla arborea	Laubfrosch	Art vorhanden	U

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht,

↓ = abnehmender Bestand, ↑ = zunehmender Bestand

3. Bestand

3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets

Das Untersuchungsgebiet am Eichenweg liegt zwischen dem Heidbredenweg und der Straße An der Bahn am nord-östlichen Ortsrand von Hartum, Gemeinde Hille. Die Fläche grenzt im Westen an den Eichenweg mit der westlich anschließenden Wohnbebauung, im Norden an die nördlich der Straße anschließende Wohnbebauung sowie weitere Ackerflächen. Im Osten grenzt das Plangebiet an die intensiv ackerbaulich genutzte Offenlandschaft und im Süden an Ackerflächen im Nahbereich zu Wohnbebauung.



Abbildung 2: Lageplan / Luftbild *Quelle: GEObasis NRW*

Das Plangebiet stellt sich als intensiv genutzte Ackerfläche dar. Die Säume entlang der Ackerfläche bzw. der Wege sind extrem schmal und, aufgrund der angrenzenden Ackernutzung sowie einer intensiven Pflege bzw. häufigen Mahd, artenarm ausgebildet. Lediglich im südlichen Straßensaum der Straße An der Bahn, befinden sich außerhalb des Plangebietes einige jüngere Straßenbäume. Weitere Gehölzstrukturen finden sich in den Gärten entlang des Ei-

chenwegs, sowie, auf einer kleinen Fläche ca. 150 m weiter östlich, jeweils außerhalb der Vorhabenfläche.

3.2 Potenziell vorkommende Arten

Das Plangebiet ist aufgrund der Siedlungsnähe, sowie der geringen Natürlichkeit der landwirtschaftlich genutzten Fläche nicht als Vermehrungshabitat für gefährdete Arten geeignet. Der Eichenweg, als Erschließung für die anliegende Wohnbebauung, erweist sich durch den Autoverkehr der Anlieger, sowie durch Radfahrer und Spaziergänger als störungsintensiv. Die Ackerflächen können als Nahrungshabitat für über Offenland jagende Arten, wie z. B. Mehl- und Rauchschwalbe, Greifvögel, Eulen und Fledermäuse genutzt werden. Im Lichtschein von Straßenlaternen, z. B. des angrenzenden Siedlungsbereichs, können diverse Fledermausarten, u. a. Zwergfledermaus und Breitflügelfledermaus, jagen.

3.3 Schutzgebiete

Der Landschaftsbereich um Hartum ist als Landschaftsschutzgebiet Altkreis Minden (Objektkennung LSG-3420-004) ausgewiesen. Die Grenze des Landschaftsschutzgebietes verläuft östlich in ca. 280 m Entfernung. Das Plangebiet liegt somit außerhalb dieses Schutzgebietes und wird von den Festsetzungen nicht berührt.



Abb. 3: Landschaftsschutzgebiet und Biotopverbund © LANUV NRW

Weiter östlich ist entlang von Gräben und schmalen Grünlandstreifen eine Verbundfläche ausgewiesen (Objektkennung VB-DT-3618-019). Wertvolle Strukturen weisen auch diese Bereiche nicht auf.

4. Wirkungen des Vorhabens

4.1 Beschreibung des Vorhabens

Die Gemeinde Hille plant die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 74 „Eichenweg“.

Geplant ist die Festsetzung eines Allgemeinen Wohngebietes mit einer Größe von 11.212 m² um der anhaltenden Nachfrage nach Baugrundstücken im Ortsteil Hartum nachzukommen.

Die zur Zeit landwirtschaftlich genutzte Außenbereichsfläche grenzt unmittelbar an den Siedlungsbereich und ist somit gut an den Ortsteil angebunden. Die Erschließung erfolgt über den Eichenweg.

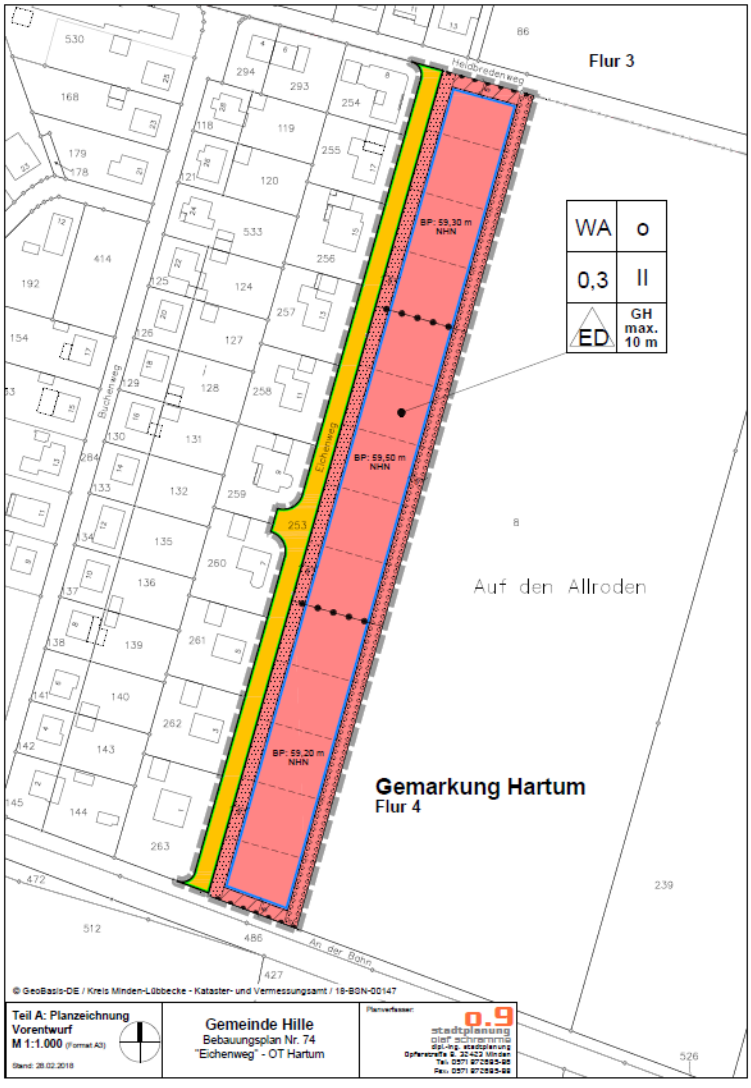


Abb.4: Vorentwurf "Eichenweg" Quelle: o.9 stadtplanung

4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens

Mit der Durchführung des Vorhabens sind folgende Wirkfaktoren verbunden:

Baubedingte Auswirkungen:

- während der Bauphase sind akustische und visuelle Störungen möglich, sofern sie in für einzelne Arten sensiblen Zeiten durchgeführt werden;

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust von ca. 1,12 ha Ackerfläche mit ca. 100 m² angrenzenden Saumstrukturen
- Versiegelung von bis zu 0,5 ha Fläche
- Ausdehnung des Siedlungsbereichs in den Offenlandbereich
- indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten, die im Plangebiet vorhandene Strukturen z. B. zur Nahrungssuche nutzen,

betriebsbedingte Auswirkungen:

- durch die Nutzung des Baugebietes können zusätzliche Störungen durch Lärm (Straßenverkehr), Licht und Bewegung auftreten;

4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten

Die detaillierte Bewertung der Auswirkungen erfolgt tabellarisch im Anhang. Hier werden die Lebensraumansprüche der im Gebiet möglichen planungsrelevanten Tierarten dargestellt, um Übereinstimmungen der Habitatansprüche der einzelnen Arten mit den tatsächlich vorgefundenen Strukturen festzustellen und die Auswirkungsintensität des Vorhabens einzuschätzen.

5. Ergebnis / Fazit

Im Folgenden wurden die im Messtischblatt 36184 „Hille“, aufgeführten geschützten Arten hinsichtlich der Auswirkungen des Vorhabens „Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 74, „Eichenweg“, bewertet.

Es lassen sich nahezu alle der im MTB 36184 aufgeführten Arten aufgrund abweichender Habitatansprüche für Brut- oder Vemehrungsstätten im Bereich des Plangebietes ausschließen.Ackerflächen mit Saumstrukturen sind grundsätzlich als Bruthabitat für Bodenbrüter des Offenlandes, wie z. B. Feldlerche und Kiebitz, Rebhuhn und Wachtel, geeignet. Das Plangebiet ist durch seine Lage am Siedlungsbereich zu störungsintensiv für diese empfindlichen Ar-

ten, mit zumeist hohen Fluchtdistanzen. Zudem schließt die intensive Bewirtschaftung der Fläche, und das daraus folgende vollständige Fehlen jeglicher Ruderal- oder extensiver Strukturen, diese Arten aus.

Der Übergangsbereich von Siedlungsstrukturen zur offenen Landschaft gehört zu den Lebensraumansprüchen des Feldsperlings. Er brütet gern in der ersten Gartenreihe zur Feldflur, daher würden sich potenzielle Bruthabitate mit der Baugrenze nach Westen verschieben. Im Bereich des Plangebietes ist die Feldflur jedoch insgesamt sehr strukturarm, daher ist hier lediglich mit Nahrungsgästen zu rechnen, die aus strukturreicheren Gebieten einfliegen.

Insgesamt kommt dem Plangebiet lediglich Bedeutung als Nahrungshabitat für Greifvögel, Eulen, Mehl- und Rauchschwalben und auch Fledermäuse zu. Diese, über Offenland jagenden Arten haben ihre Lebens- und Vermehrungsstätten teilweise im Siedlungbereich, oder fliegen aus dem nahe gelegenen Waldgebiet des Wiehengebirges an.

Die geplante Wohnbebauung führt zum Verlust von Acker. Durch die Errichtung von Gebäuden und die Herstellung von Wegeflächen und Gärten entstehen neue Strukturen, die von einigen der potenziell vorkommenden Arten weiterhin als Nahrungshabitat genutzt werden können. Dazu gehören Fledermäuse wie z. B. die Zwergfledermaus, Vögel wie z. B. Waldkauz und Schleiereule, Sperber, Mehlschwalbe und Feldsperling.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes durch das geplante Vorhaben ist für keine der für diesen Bereich relevanten geschützten Arten erkennbar. Für einige Arten kann ein potenzielles Nahrungshabitat verloren gehen, die Anbindung an gleichartige Flächen in der näheren Umgebung ermöglicht jedoch ein Ausweichen betroffener Arten in diese Bereiche.

Minden, den 02.03.2018

.....

Quellenverzeichnis:

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. (1985): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS. BD. 10/1: PASSERIFORMES. Aula Verlag, Wiesbaden.

LANUV NRW (2013): Planungsrelevante Arten in NRW: Vorkommen und Bestandsgrößen in den Kreisen in NRW- Stand: 05.03.2013

LANUV NRW : Fachinformationssystem Geschützte Arten
http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & P. Sudfeld (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Richarz, Klaus (2012): Fledermäuse in ihren Lebensräumen – Erkennen und Bestimmen. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim

Anlage

Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen
auf die im Messtischblatt 3618, Quadrant 4 , Hille,
aufgeführten planungsrelevanten Arten

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prüfung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Vögel											
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	Wäldern mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen	Wie nebenstehend	4-10 km²	G	keine als Vermehrungshabitat nutzbaren Strukturen betroffen; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich;	■		nein
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	abwechslungsreichen, gehölz-reichen Kulturlandschaften mit ausreichendem Nahrungs-angebot an Kleinvögeln;	halboffene Parkland-schaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüschen	Bis 47 km²	G	keine als Vermehrungshabitat nutzbaren Strukturen betroffen; entstehende Gärten als Jagdgebiet nutzbar (Singvögel);	■		nein
Actitis hypoleucos	Flussufer-läufer	Rast/ Winter-vorkom-men	in Nord- und Osteuropa, vereinzelt in den Niederlanden;	Kleine Land- und Süßwasserinsekten die zwischen Steinen und Spalten aufgestöbert werden; in vegetationsfreien Uferzonen;	Bindung an Feuchtgebiete	-	G	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	in kurzer lückiger Vegetation	wie Lebensraum	Getreideäcker (Sommer-getreide), Extensivgrünland, Heiden, Brachen	0,25 – 5 ha	U↓	Die Nähe zur Wohnbebauung schließt ein Vorkommen der Art, großräumige Ackerflur angrenzend als Bruthabitat vorhanden	■		nein
Anas crecca	Krickente	sicher brütend	In NRW seltener Brutvogel; in dichter Ufervegetation in unmittelbarer Gewässernähe;	wie Bruthabitat; kleine Wirbellose, Plankton und Sämereien	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtgebiete	bis zu 10 ha	U	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Anas querquedula	Knäkente	sicher brütend	In NRW sehr seltener Brutvogel; in dichter Ufervegetation am Boden;	Nahrungssuche im Flachwasser und von der Oberfläche; v. a. Wasserpflanzen (Wasserlinsen), Insektenlarven,kleine Krebse;	Feuchtwiesen, Sumpf, Moor- und Heideweiher, Rieselfelder, Niedermoore und verschilfte Gräben;	bis zu 10 ha	U	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Anthus pratensis	Wiesen-pieper	sicher brütend	am Boden, oft an Graben- und Wegrändern, in ausreichend Deckung bietender Vegetation;	Insekten, deren Larven u. Spinnen; Würmer, Schnecken u. Sämereien; extensiv genutztes, frisches bis feuchtes Dauergrün-land, Heideflächen und Moore, Kahlschläge, Windwurfflächen sowie Brachen	Offene, baum- und straucharme, feuchte Flächen mit höheren Singwarten; Bodenvege-tation muß ausreichend Deckung bieten	0,2 – 2 ha	S	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prüfung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Anthus trivialis	Baumpieper	sicher brütend	das Nest wird in lockeren Waldrändern, Einzelbäumen und offenen Flächen angelegt;	Weichhäutige Insekten aus Offenflächen mit niedriger Vegetation und Bäumen;	Südexponierte Waldränder, Kahlschläge, Aufforstungs-flächen, Lichtungen, seltener auch Moore und Heiden;	0,15->2,5 ha	U	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Asio otus	Waldohr-eule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogelarten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube	Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern; Siedlungsbereich in Parks und Grünanlagen sowie an Siedlungsrändern	20-100 ha	U	keine als Vermehrungshabitat nutzbaren Strukturen betroffen; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; neu entstehende Gärten können aber als Nahrungshabitat nu genutzt werden;	■		nein
Athene noctua	Steinkauz	sicher brütend	Baumhöhlen (v.a. in Obst-bäumen, Kopfweiden), Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen.	kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten	offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot	5-50 ha	S	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Buteo buteo	Mäuse-bussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird ;	Wühlmäuse, Spitzmäuse und andere Kleinsäuger; Aas entlang von Straßen; Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km²	G	Nahrungshabitat verkleinert sich;	■		nein
Casmerodius albus	Silberreiher	Rast / Winter-vorkom-men	in Südosteuropa, Vorder- und Zentralasien;	Fische, Amphibien, Wasserinsekten, an Land auch Kleinsäuger, Reptilien Nahrungssuche überwiegend auf Grünland;	größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Teichen, Seen und Fließgewässern	k. A.	G	Als Nahrungsgast möglich, jedoch zu störungsintensiv, zu nah am Siedlungsbereich;	■		nein
Ciconia ciconia	Weißstorch	sicher brütend	auf einzeln stehenden Masten (Kunsthorste) oder Hausdächern, seltener auf Bäumen;	Mäuse, Kleinsäuger, Insekten und Larven, Regenwürmer, Frösche, Fische, Reptilien; auf Flächen mit kurzer oder lückenhafter Vegetation, z.T. auch im Seichtwasser;	offene bis halboffene bäuerliche Kulturland-schaften; bevorzugt ausgedehnte feuchte Flussniederungen und Auen mit extensiv genutzten Grünlandflächen;	5-10 km²	U	Potenzielles Nahrungshabitat, jedoch zu störungsintensiv, zu nah am Siedlungsbereich;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prüfung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Corvus frugilegus	Saatkrähe	sicher brütend	hohe Laubbäume (z.B. Buchen, Eichen, Pappeln)	wirbellose Tiere, Sämereien und zeitweise fleischige Früchte	halboffene Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Baumgruppen und Dauergrünland	z.T. über mehrere km²	G	Potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichflächen im Nahbereich vorhanden;	■		nein
Coturnix coturnix	Wachtel	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	Kleine Sämereien von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreide-felder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; zu störungsintensiv,	■		nein
Cuculus canorus	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer (v.a. Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Pieper, Grasmücken u. Rotschwänze	v. a. Großinsekten, s. Lebensraum	Parklandschaften, Heide- und Moorgebiete, lichte Wälder sowie an Siedlungsrändern	k.A.	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Delichon urbicum	Mehl-schwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelge-bäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken;	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbereichen	k.A.	U	Potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; jagt auch über Gärten;	■		nein
Dryobates minor	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	Zur Brutzeit Insekten, Larven, Rauben; im Winter zusätzlich Sonnenblumenkerne; wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen, feuchte Erlen- und Hainbuchen-wälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, strukturreiche Parkanlagen, alte Villen- u. Hausgärten, in Obstgärten mit altem Baumbestand	k.A.	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Falco tinnunculus	Turmfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km²	G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; potenzielles Nahrungs-habitat temporär betroffen; entstehende Strukturen als Jagdgebiet nutzbar;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prüfung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Gallinago gallinago	Bekassine	sicher brütend	Bodenbrüter, gut versteckt in Grasbulten oder zwischen Zwergsträuchern	Feuchtwiesen, Schlamm-, Sumpf- und Flachwasserzonen	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen, Sümpfe	k. A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Grus grus	Kranich	Rast / Winter	Bodenbrüter, gut versteckt in höherer Gras- und Krautvegetation	abgeerntete Hackfruchtäcker, Mais- und Wintergetreidefelder sowie feuchtes Dauergrünland;	feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	k. A.	U+	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Hirundo rustica	Rauch-schwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft	k.A.	U↓	Potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; jagt auch über Gärten;	■		nein
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dornsträuchern (Schwarzdorn, He-ckenrose, Brombeere, Weißdorn)	v. a. Insekten (Käfer, Heuschrecke, Hautflügler) und Spinnen; seltener Kleinsäuger und Jungvögel; Jagdrevier siehe Lebensraum;	Halboffene Kulturland-schaften mit aufgelockertem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern; insektenreiche Ruderal- und Saumstrukturen, Trocken-rasen mit Gebüschbestand	1 – 6 ha	G↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Locustella naevia	Feldschwirl	sicher brütend	Mittelhäufiger Brutvogel; brütet bevorzugt in Bodennähe oder direkt am Boden in Pflanzenhorsten	Kleine bis mittelgroße Insekten	Gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete und Verlandungszonen von Gewässern	k.A	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Luscinia me-garhynchos	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber in dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Numenius arquata	Großer Brachvogel	sicher brütend	Nest am Boden, in niedriger Vegetation auf möglichst nicht zu nassem Untergrund; Brutgebiet wie Lebensraum, aber auch auf Ackerflächen	Wirbellose, die aus den oberen Bodenschichten oder vom Boden aufgenommen werden können (z. B. Regenwürmer, Larven, Insekten, Asseln, kleine Mollusken), Beeren und Pflanzenteile;	Offene Niederungs- und Grünlandgebiete, Nieder-moore, Hochmoore mit hohem Grundwasserstand;	7 – 70 ha	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Numenius arquata	Großer Brachvogel	Rast/ Winter-vorkommen	Nest am Boden, in niedriger Vegetation auf möglichst nicht zu nassem Untergrund; Brutgebiet wie Lebensraum, aber auch auf Ackerflächen	Wirbellose, die aus den oberen Bodenschichten oder vom Boden aufgenommen werden können (z. B. Regenwürmer, Larven, Insekten, Asseln, kleine Mollusken), Beeren und Pflanzenteile;	Offene Niederungs- und Grünlandgebiete, Niedermoore, Hochmoore mit hohem Grundwasserstand;	7 – 70 ha	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	Nest auf Laubbäumen (z. B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe;	Insekten und deren Larven, im Sommer auch Früchte u. Beeren; Nahrungssuche im Kronenbereich der Bäume	Lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappel-); gelegentlich kleine Feldgehölze, Parkanlagen,Gärten m. hohen Baumbeständen	7 – 50 ha	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	Sämereien, Getreidekörner und kleinere Insekten; siehe Lebensraum	halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze , Wald- und Siedlingsränder ländlicher Siedlungen	k.a.	U	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; neu entstehende Hausgrundstücke schon, sofern Haus- und Gartentypen die nötigen Strukturen bieten; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich;	■		nein
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden	Ackerwildkräuter, Getreide-körner, grüne Pflanzenteile und Grasspitzen; zur Brutzeit steigt Anteil tierischer Nahrung (Insekten); zusätzlich Magen-steine zur Zerkleinerung	Offene, auch kleinräumig strukturierte Kulturland-schaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünland; wichtig: Acker- und Wiesen-ränder, Feld- und Wegraine	10 ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; zu störungsintensiv, zu struktur-arm;	■		nein
Philomachus pugnax	Kampfläufer	Rast/ Winter-vorkom-men	Nordeuropa und Nordrussland;	Larven, Wasserinsekten, Mollusken, Kleinkrebse, Regenwürmer	Rastgebiete: nahrungs-reiche Flachwasserzonen und Schlammufer an Flüssen, Altwässern, Baggerseen u. Klär-anlagen; Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore;	k. A.	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Pluvialis apricaria	Goldregen-pfeifer	Rast/ Winter-vorkom-men	in Hoch- und Niedermooren in Nordeuropa und Russland	Regenwürmer, Nacktschnecken u. a. Wirbellose sowie Gräser und Sämereien;	Rastgebiete beim Durchzug: offene Äcker und Grünländer, Niederungen großer Flussläufe, große Feuchtgrünlandbereiche und Bördelandschaften	k.A.	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Rallus aquaticus	Wasserralle	sicher brütend	Röhricht- und Seggenbestände	Wie Bruthabitat, mit kleinen offenen Wasserflächen	dichte Ufer- und Verlandungszonen an Seen und Teichen, auch Schilfstreifen an langsam fließenden Gewässern und Gräben;	k. A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Saxicola rubicola	Schwarz-kehlchen	sicher brütend	bodennah in einer kleinen Vertiefung	Insekten und Spinnen sowie andere kleine Wirbellose	Magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüschen, Hochstauden, strukturreiche Säume und Gräben, Feuchtgrünland;	0,5-2ha	U↑	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	Feldgehölze, baumreiche Hecken und Gebüsche, gebüschreiche Waldränder o. lichte Laub-u. Mischwälder, Nest in ca. 1,50 m Höhe	Samen und Früchte von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefernsamen; Ackerflächen, Grünländer u. Ackerbrachen;	Offene bis halboffene Landschaften mit Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; selten im Siedlungsbereich, dann in größeren (Obst-)gärten, Parkanlagen, Friedhöfen	k.A.	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt,auch Nisthilfen , sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbe-stände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; entstehende Strukturen können als Jagdgebiet genutzt werden;	■		nein
Tachybabtus ruficollis	Zwerg-taucher	sicher brütend	Nest meist freischwimmend auf Wasserpflanzen; an stehenden Gewässern mit dichter Verlandungs- bzw. Schwimmblattvegetation	Insekten und deren Larven, kleine Mollusken, Krebse, Kauquappen, im Winter v.a. kleine Fische	kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesen-tümpel, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit;	ca. 0,1 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
Tringa erythropus	Dunkler Wasser-läufer	Rast/ Winter-vorkom-en	Nordskandinavien und Nordrussland	nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen;	Verlandungsbereiche der Flüsse, an Altwässern, Teichen, Baggerseen und Kläranlagen; auf überwemmtem Grünland	k.A.	k. A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prüfung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Tringa glareola	Bruch-wasser-läufer	Rast / Winter	Nordeuropa und Nordrussland	Land- und Süßwasserinsekten, kleine Krebse und Süßwasser-mollusken; nahrungsreiche Flach-wasserzonen und Schlammflächen	Flachwasserzonen von Flüssen, Altwässern, Teichen und Baggerseen; auf Verrieselungs-flächen, an Kläranlagen und auf überschwemmtem Grünland;	k.A.	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; zu störungsintensiv;	■		nein
Tringa nebularia	Grün-schenkel	Rast / Winter	s. o.	s. o.	s. o.	k.A.	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; zu störungsintensiv;	■		nein
Tringa totanus	Rotschenkel	Rast / Winter	Bodenbrüter, Nest liegt versteckt in Vegetation	Larven, Wasserinsekten, Mollusken, Kleinkrebse, Regenwürmer	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen	k. A.	k.A.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; zu störungsintensiv;	■		nein
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Randbereiche von Wegen, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen (dörfl.) Siedlungsbereichen	über 100 ha	G	Vermehrungshabitate sind nicht betroffen, keine signifikanten Veränderungen des Nahrungshabitats	■		nein
Vanellus vanellus	Kiebitz	sicher brütend	offene und kurze Vegetati-onsstrukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grünlandgebiete	k.A.	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; zu störungsintensiv;	■		nein
Amphibien											
Hyla arborea	Laubfrosch	Art vor-handen	vegetationsreiche, sonnenexponierte, fischfreie Weiher, Teiche, Tümpel, temporäre Keingewässer, Altwässer, seltener auch große Seen;	Insekten fast aller Arten; Spinnen u. Nacktschnecken; Hauptanteil Käfer, Fliegen und Mücken in Gebüschen, Hecken und blütenreichen Hochstaudensäumen	Brombeer- (überwachsene) Hecken, Sträucher, Gebüsche und (feuchte) Wälder in der Strauch- und Kronenschicht.	bis zu 100 m²	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ = abnehmender Bestand, ↑ = zunehmender Bestand